Zeitschrift: Die Vorkämpferin : verficht die Interessen der arbeitenden Frauen

Herausgeber: Frauenkommission der Sozialdemokratischen Partei der Schweiz

Band: 2 (1907)

Heft: 12

Artikel: Kampfweise

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-349778

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 03.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Die Vorkämpferin

Offizielles Organ des Schweiz. Arbeiterinnenverbandes, versicht die Interessen aller arbeitenden Frauen.

Für die tommende Nummer bestimmte Korrespondenzen sind jeweilen bis zum 20 ten jeden Monats zu richten an die

Redaftion: Margarethe Saas-hardegger, Bern. Einzelabonnements: Breis:

Inland Fr. 1.— } per Ausland " 1.50 } Jahr

Erscheint am 1. jeden Monats. Paketpreis v. 20 Nummern an: 5 Cts. pro Nummer

> (3m Gingelvertauf toftet die Rummer 10 Cts.)

Inferate und Abonnementsbestellungen an die

Administration: Buchdruderei Congett & Cie., Jürich.

Kampfweise.

Von John henry Mackan.

Der kleine Geist läßt sich in Händel ein. Der große kennt den Kampf nur um die Sache. Und weithin flammt sein Wort wie Wetterschein, Daß es zur Tat die Schwächlichen entfache.

Lak fie doch unten laut vorbei dir treiben Mit hohlen Phrasen und mit rohem Spott. Du wirst, der stets du warst, auch immer bleiben: Vornehm und frei — ihr Gott ist nicht dein Gott!

Das fernste Land der Wünsche — kühn betritt es, Selbst wenn kein andrer noch den Pfad betrat. Wie werden mühlos einst und leichten Schrittes Die Enkel ernten unsere herbe Saat! . . .

Zum Schweizerischen Gewerkschaftskongreß.

Samstag Abend, den 18. April wird in Biel der nächste Kongreß des schweizerischen Gewerkschafts= bundes stattfinden, welchem unser schweizerischer Ar= beiterinnen-Berband angehört.

Außer den administrativen Angelegenheiten stehen noch außerordentlich wichtige Traktanden auf der Tagesordnung.

über die Frage der Einigungsämter und Schiedsgerichte dürfte die große Mehrheit des Kongresseinig sein.

Aber da ist vor allem die Stellungnahme zu dem Gewerkschaftsbund nicht angehörenden Berbänden, welche bewegten Diskuffionen rufen wird. Von diesen außenstehenden Verbänden sind zu nennen der Gppfer= und Maler= Verband, der Verband der Schneider und Schneiderinnen, sowie einige Uhrenarbeiterverbände, (welche aber weniger in Betracht kommen, da sie sich ganz ficher in Balde der union generale, ihrem Industrie= verband anschließen werden). Die Erbitterung ist unter einigen Genossen auf's höchste gestiegen, und da

hatten wir Frauen eigentlich die schöne Aufgabei etwas Öl auf die Wogen zu gießen.

Aber wohl noch höher werden die Wogen der Disfuffion steigen bei dem an sich so harmlos scheinenden Traktandum: Entwicklung unserer gewerkschaftlichen Organisationen zu Industrieberbänden und die daran sich knüpfenden Konjequenzen. Denn da werden die Zentralisten und die sogen. Dezentralisten aufeinanderplaten. Man muß die Sache so verstehen: Es sind in unseren Gewerkschaftsverbänden zwei große Arbeiten zu unterscheiden:

1. Die Administration des Verbandes. 2. Die Kämpfe um Besserstellung aller Art und alle damit verbundene Arbeit.

Nun sind die Zentralisten der Ansicht, daß nicht allein die Administration zentralisiert und unifor= miert werden müffe, sondern auch die gefam= ten Kämpfe dürften nur von einem Punkt aus und zwar vom Zentral-Vorstand erlaubt, angeordnet, geleitet, und durchgeführt werden. Und dafür haben sie gewiß ihre guten Gründe. Die sogenannten Dezentralisten aber sind der Meinung, daß wohl die admis nistrative Arbeit eines Verbandes zentralisiert werden musse, um Kosten zu ersparen; daß aber die Rampfesarbeit jeder Sektion freigestellt wer= den müsse, damit die Initiative ja nicht gehemmt. werde. Und für diese Ansicht gibt es ebenfalls gute Gründe.

Der schweizerische Arbeiterinnen= ver band z. B. hat nie unter diesen Konflikten, die sich in anderen Verbänden fühlbar machen, gelitten, weil er ein Verband ist, in welchem lediglich die admi= nistrative Arbeit zentralisiert ist, aber jeder Sektion ihre Kampsweise und ihre Aufgabe überlassen wird; bei uns ist also vom Zentral-Vorstand noch nie eine Sektion in ihrer Initiative, in ihrem Unternehmungsgeist gehemmt worden— im Gegenteil! man= chen Sektionen möchte man wünschen, sie hätten mehr.

Nun, wir haben eben leicht reden! Erstens sind die Aufgaben der proletarischen Frau heute so vielge= staltig, daß man froh ist, wenn eine Sektion überhaupt an irgend einem Ende anfängt. Zweitens unterscheidet sich unser Kampf von dem vieler Gewerkschaftsverbände dadurch, daß unsere Sektionen sich